

Ueber den Nachweis von Vergiftungen durch Belladonna. Paltauf¹⁾ theilt auf Grund eingehender Beobachtungen mit, dass man bei der Prüfung auf Alkaloide in Vergiftungsfällen die Untersuchungsobjecte, bevor man sie alkalisch macht, in schwach angesäuertem Zustande mit Chloroform ausschütteln soll, weil man dann neben den Alkaloiden aus der alkalischen Ausschüttelung, in der sauren oft Verbindungen findet, welche einen sicheren Schluss auf die Art der Vergiftung zulassen.

Bei der chemischen Untersuchung von Haru und Koth eines Mannes, der unter Symptomen einer schweren Atropinvergiftung in das Spital gebracht wurde, fand Paltauf in der alkalischen Chloroformausschüttelung des Harns kein Atropin, dagegen wurde aus der sauren Chloroformausschüttelung Scopoletin, der Schillerstoff der Tollkirsche, erhalten. Der alkalische Chloroformauszug des Kothes enthielt Atropin, der saure Scopoletin.

Aus dem Vorhandensein des Scopoletins liess sich schliessen, dass keine Atropinvergiftung, sondern eine solche mit Pflanzentheilen der Belladonna vorliege, was auch in der That der Fall war, da der Erkrankte im Walde Brombeeren und Tollkirschen gegessen hatte.

Der Nachweis des Atropins und Scopoletins im Koth gelang noch nach 5 monatlichem Stehen. Aus den gemachten Beobachtungen schliesst Paltauf, dass das Atropin sehr schnell im Körper, aber sehr langsam in faulenden Substanzen (Koth) zersetzt werde.

Zur Bestimmung kleiner Mengen Quecksilber in organischen Substanzen wird nach Schneider das Untersuchungsobject mit chloresauerm Kali und Salzsäure behandelt und aus der erhaltenen Lösung das Quecksilber elektrolytisch auf einem als Kathode dienenden Goldstift niedergeschlagen.

Beim Zerstören der organischen Substanzen mit obigen Agentien geht aber, wie M. T. Lecco²⁾ und später Ludwig³⁾ zeigten, das Quecksilber nicht vollkommen in Lösung, ferner wird durch das überschüssige chloresauere Kali und das bei der Zerstörung gebildete Chloralkalium die Elektrolyse ungünstig beeinflusst.

Ischewski und Radswizki⁴⁾ schlagen deshalb vor, die organische Substanz durch Kochen mit concentrirter Schwefelsäure in einem

1) Apotheker-Zeitung 1888, S. 1055; durch Pharm. Zeitschrift für Russland 28, 73.

2) Vergl. diese Zeitschrift 30, 528 (1891).

3) Dasselbst 30, 654 (1891).

4) Pharm. Zeitschr. f. Russland 34, 563.